

Berufsschule Wels 1
Linzer Straße 68
4600 Wels

Österreichische
UNESCO-Kommission
Universitätsstraße 5
1010 Wien

Wels, am 30.05.2022

Empfehlung – Traditionelles Freihandschmiede-Handwerk zur Aufnahme in das Österreichische Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes

Sehr geehrte Kommissionsmitglieder,

das traditionelle Freihandschmiede-Handwerk ist ein bedeutendes immaterielles Kulturerbe und gehört zu den geschichtlich bedeutensten Tätigkeiten der Menschheit. Welche Bedeutung Metall für unsere Entwicklungsgeschichte hatte, zeigt sich schon darin, dass ganze Zeitepochen wie die Kupferzeit, Bronzezeit bis hin zur Eisenzeit, wo man begann das Eisen aus Erz zu gewinnen, danach benannt wurden. Diverse Funde deuten darauf hin, dass bereits zur Zeit der großen Völkerwanderung, also vor ca. 5000 Jahren geschmiedet wurde.

Durch die Fähigkeit der Metallverarbeitung entwickelten sich über Jahrtausende die verschiedensten Techniken. Im Mittelalter entstanden die verschiedensten Schmiedeberufe wie Kunstschmied, Hufschmied, Waffenschmied, Wagenschmied, Rüstungsschmied und in weiterer Folge die ersten Schlosserberufe.

Der Beruf des „Kunstschmiedes“ ist wohl einer der ältesten Handwerksberufe der Welt!

Die Kunst, glühendes Eisen mit Hilfe von Hammer und Ambos zu Formen, dem Geschmiedeten Ästhetik und Ausdruck zu verleihen oder wie japanische Waffenschmiede gerne sagen – der Klinge eine Seele geben – ist bis heute etwas Besonderes!

Beruhend die höchst bedeutendsten Leistungen der Kunstschmiede und Kunstschlosser in den meisten Fällen auch kaum auf eigenen Erfindungen, so ist dennoch das geschmiedete Eisen zu einem guten Teil echtste materialhafte Verwirklichung linearer Fantasie von Zeiten und Völkern. Alle vielfältigen Formungsmöglichkeiten des künstlerisch ausgearbeiteten Schmiedeeisens

lassen sich, mit dem Eisenstab, auf ein lineares Grundelement zurückführen. Eine Mehrheit von Stäben ergibt ein Gitterwerk, welches im weitesten Sinne ein Objekt technischer und künstlerischer Bearbeitung durch die großen Meister der Schmiedezunft anzusehen ist.

Durch die unterschiedliche Verwendung der drei wesentlichen Stabarten, Flach- Rund,- und Vierkantstab, gaben die alten Meister den wechselnden Epochen markante Merkmale. Eine der bekanntesten Arbeiten unter den Schmieden der ganzen Welt ist vermutlich der Beschlag des Haupttores von Notre-Dame, das bis vor kurzem noch von keinem Schmiedemeister rekonstruiert werden konnte!

Aus Eisen gefertigte Gitter, Geländer sowie Beschläge und Schlösser schützen schon seit jeher den Menschen und in jeder Wohnung, auch in einer modern eingerichteten, gibt es gewiss einen Gegenstand aus geschmiedeten Eisen nützlich und ausschmückend zugleich. Leider kann man diese aus Eisen hergestellten Dinge in den seltensten Fällen als „kunst“-geschmiedet betrachten, obwohl sie gerne als solche ausgegeben und so genannt werden möchten.

Wie in allen Bereichen hat auch in der Schmiedekunst die Maschine den Handwerker und Meister in einem großen Maße abgelöst. Sie arbeitet schneller und dadurch rationeller als der Mensch, doch ein Attribut der Kunst, der Schönheit, einer schöpferischen Leistung und eines empfindenden Schaffens kann man wohl kaum einer hydraulischen Presse und deren Produktion zusprechen. So wundert es auch nicht, dass, wenn man von einigen wenigen Schmieden absieht, die Kunst, dekorative Schmiedearbeiten anzufertigen, heute schon weitgehendst verloren gegangen ist.

Ich sehe es als Leiter einer Berufsschule als eine meiner unumgänglichen Aufgaben den wenigen Schüler/-innen und Lehrlingen der Schmiedetechnik, altes und traditionelles Handwerk sowie ein fundiertes, theoretisches Fachwissen durch Fach(-Lehr)kräfte zu vermitteln und somit zum Erhalt dieses alten Handwerkes einen wichtigen Beitrag zu leisten.

Die österreichische Freihandschmiede-Handwerkszunft hat es sich schon seit langer Zeit zu einer wesentlichen Aufgabe gemacht, diese Techniken und Fertigkeiten des Schmiedeberufes sowie das Vermitteln des theoretischen und kunstgeschichtlichen Wissens weiterzuentwickeln und aufzuarbeiten.

Das Schmiedehandwerk ist ein herausragendes Beispiel für ein immaterielles Kulturerbe. Die Erhaltung und Weiterführung der traditionellen Techniken des Schmiedens ist aus den genannten Gründen von hohem öffentlichen Interesse und daher empfehle ich ausdrücklich seine Aufnahme in das Österreichische Verzeichnis des Immateriellen Kulturgutes.

Freundliche Grüße



David Breitwieser, BEd, Akad. SM
Berufsschuldirektor